



Die Pinakotheken geben ihre Akten an das Bayerische Hauptstaatsarchiv

Nach einer ersten Lieferung im Sommer wurde heute die Aktenabgabe an das Bayer. Hauptstaatsarchiv vollzogen. Damit sind nun alle Archivalien der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen bis einschließlich 1980 (mit wenigen Ausnahmen nicht abgeschlossener Vorgänge) abgegeben und können zukünftig nur noch an der Schönfeldstraße eingesehen werden.

Insgesamt gingen 3342 Einheiten, gebunden oder in Mappen abgelegt, an das Hauptstaatsarchiv. Dies sind im Einzelnen:

- **1980 Amtsakten seit 1780:** Das sind Archivalien zu Institution und Häusern der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und vormaligen Zentralgemäldegaleriedirektion. Sie umfassen Unterlagen über die Erwerbungen, die Bewahrung der Kunstwerke in Krieg und Frieden sowie zur Aufstellung und Ausleihe seit den Anfängen vor mehr als 200 Jahren. Darunter befinden sich auch bislang nicht registrierte, im Zuge der Abgabe neu zusammengestellte Konvolute mit dem wissenschaftlichen und amtlichen Nachlass der Kunsthistoriker Arthur Peltzer, Ernst Buchner, Adolf Bayersdorfer, Rudolf Oldenbourg und Erich von der Bercken sowie eine Sammlung von Presseauschnitten der Dreißiger- und Vierzigerjahre aus dem Nachlass Haberstock. Als Kuriosum sei die Sammlung von wohl mehr als 1000 teils gesiegelten Briefumschlägen der Zeit zwischen 1780 und 1900 genannt sowie die deutsch-französische Handschriftensammlung zur Befestigung der Stadt Mainz aus dem Jahr 1793 („Geschichte und Journal der Belagerung von Mainz, erobert durch die Königlich Preußische und Kombinierte Armee im Jahre 1793“), die vermutlich über die Mannheimer oder Zweibrücker Sammlung in das Archiv gekommen sein dürfte.
- **613 Personalakten** von Mitarbeitern und Direktoren seit dem frühen 19. Jahrhundert.
- **209 Geschäftstagebücher** (Journale) von 1805 bis 1980 mit den postalischen Ein- und Ausgängen und Ablagevermerken sowie den zugehörigen Aktenrennern (teils gebunden, teils in Mappen).
- **31 Mobilieninventare** zur Hofgartengalerie, zur Alten Pinakothek, zur dort untergebrachten Königlichen Vasensammlung und zur Filialgalerie Schleißheim von 1819 bis 1897, die Rückschlüsse auf die Nutzungsgeschichte und Ausstattung der Museums- und Amtsräume im Wandel der Zeiten zulassen.
- **453 Kassabücher** (teils in Mappen, teils gebunden) von 1801-1937; die ebenfalls wichtige Rückschlüsse auf das Alltagsleben und die Verwaltung der Galerien erlauben und Anschaffungen für die Beheizung und Pflege der Räumlichkeiten, museums- und ausstellungstechnische Utensilien und vieles mehr auführen.
- Eine wertvolle **Autographensammlung**, abgelegt in 12 Kassetten und Mappen des frühen 19. Jahrhunderts. Der auch in der Vergangenheit von Archivbenutzern vielgefragte Bestand umfasst Korrespondenz von Johann Christian von Mannlich und Johann Georg von Dillis mit dem Kronprinzen

und König Ludwig I. von Bayern, mit Kunstagenten in Florenz oder Rom sowie verschiedene Ankaufsangebote von Gemälden, so beispielsweise auch zum 1805 erworbenen Selbstbildnis Dürers.

- **19 Besucherbücher** aus der Hofgartengalerie, der Alten Pinakothek sowie den Filialgalerien Augsburg und Schleißheim von 1814 bis 1887.
- 17 Großfoliobände als Doubletten des **Gemäldeinventars von 1822**.
- Schließlich die Akten zu den **Überweisungen aus Staatsbesitz**, das sind Unterlagen zur Vermögenseinzziehung von Organisationen und Personen der NS-Zeit gemäß den Kontrollratsdirektiven 50 und 57: Sie bestehen aus acht Mappen Hängeregistratur mit Unterlagen der Jahre 1945 bis 1985. Zugehörig zu diesem Komplex ist ein Karteikasten mit Material zur wissenschaftlichen Bearbeitung des 1974 versteigerten sogenannten Göring-Silbers.

Von besonderer, noch nicht vollumfänglich abschätzbarer Bedeutung sind die ungezählten Foto-Glasplatten aus dem Verlag Heinrich Hoffmann, die den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 1959 von der „Finanzmittelstelle München des Landes Bayern“ zur Nutzung bzw. Vernichtung übergeben wurden; eine nicht genannte dritte Option des Vergessens und der Nichtbeachtung hat das Material schließlich für die Nachwelt gerettet.

Nicht nur für die Mitarbeiter der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, sondern auch für Fachkollegen aus aller Welt, Provenienzforscher, Journalisten und Studenten, war das Archiv seit Jahrzehnten eine wichtige Forschungsstätte, die auf Anfrage jedem offenstand. Diese Aufgabe ist nun an das Bayerische Hauptstaatsarchiv übergegangen.